



MADE OF...

Material, Konstruktion und Raumwirkung

Kurzbeschreibung

Was passiert, wenn Architektur nicht mit einer Form beginnt, sondern mit Material, Konstruktion und Struktur? Wenn Raum nicht entworfen, sondern aus der dem Material inhärenten Logik heraus freigelegt wird? Dieses Studio versteht Konstruktion nicht als Mittel zum Zweck, sondern als Ursprung räumlicher Wirkung. Ausgehend von gewöhnlichen, industriell gefertigten Materialien werden durch Manipulation, Maßstabsverschiebung und experimentelle Fügungen Raumwirkungen und Wirkungsräume untersucht. Modelle werden zu Denkwerkzeugen, Fehler zu produktiven Brüchen und das Kleine zum Testfeld für das Große.

Ziel/Aufgabenstellung

Wir stellen uns dieses Semester der Aufgabe architektonischen Raum nicht beginnend mit der Form, sondern aus seiner materiellen und konstruktiven Substanz heraus zu denken. Unterschiedliche Materialien erfordern entsprechend unterschiedliche Konstruktionsprinzipien, die in untrennbarem Zusammenhang mit der Raumwirkung stehen. So wie die Art der Konstruktion aus der Raumwirkung folgt, folgt auch die Wirkung des Raums aus seiner Konstruktion. Diese

Wechselwirkung wollen wir nutzen um ungewöhnliche und eventuell auch seltsame Architekturen zu erdenken.

Ausgangspunkt der Untersuchungen ist das Material selbst. Anhand dessen inhärenten konstruktiven Logik sollen durch iterative Modellexperimente Füge-Prinzipien entwickelt werden. Dabei sind atmosphärische Qualitäten des Materials ebenso wichtig wie dessen konstruktive Machart. Anstatt neue Materialien zu erfinden sollen banale, industriell gefertigte Materialien durch Manipulation, Transformation, und Veränderung des Maßstabs neue Qualitäten entwickeln. Vom Kleinen ins Große, vom Teil zum Ganzen und vom Material zur Konstruktion wollen wir Raumwirkungen und Wirkungsräume erforschen und diese Untersuchungen am Fallbeispiel eines Treppenraums anwenden.

Wir verstehen die Treppe dabei nicht nur als Bauteil, sondern als Raum in dem sich Bewegung, Blickbeziehungen, Licht und Material verdichten. Sie ist mehr als nur bloße Notwendigkeit. Sie ist eine Bühne deren räumliche Inszenierung rhythmisiert oder Rhythmen bricht, Perspektiven fixiert oder zu Perspektivwechseln zwingt, vereinzelt oder kollektiviert, verengt oder aufweitet und verlangsamt oder beschleunigt. Im Wechselspiel dieser materiellen, konstruktiven und räumlichen Überlegungen ist das Ziel des Studios die Entwicklung eines größeren, räumlich komplexen und zusammenhängenden Treppenraums.

Methode

Wir arbeiten iterativ, multiskalar und multimedial. Wir bedienen uns unterschiedlicher Arbeitsumgebungen, um materielle und immaterielle, konstruktive und strukturelle, sowie formale und räumliche Qualitäten der Entwürfe zu erkunden. Zentrales Entwurfsmedium sind analoge und digitale Modelle, Materialexperimente, Fotografie, Video, Diagramme, Mappings, Skizzen, Zeichnungen u.a. Darstellungen. Eventuelle "Unschärfen" und "Fehler" in der Übersetzung der unterschiedlichen Medien werden als Bereicherung und Methode genutzt, um ein Konstruktions- und Raumrepertoire abseits gängiger, persönlicher Vorstellungen und Routine zu generieren. Die Synergieeffekte, die im Wechselspiel zwischen analogem und digitalem Arbeiten entstehen, bilden gemeinsam mit dem kontinuierlichen Arbeiten im sehr Kleinen und parallel dazu im ganz Großen die methodische Basis des Entwerfens.

Im Vordergrund der Entwurfsmethodik steht das konsequente, intensive und iterative Erarbeiten und Präzisieren verschiedener Entwurfsvarianten mittels oben genannter Methoden. In der frühen Entwurfsphase geht es dabei um ein zwangloses freies Experimentieren und interpretatives Arbeiten, um möglichst unterschiedliche Zugänge zu ermöglichen. Die anfangs möglicherweise unzusammenhängend erscheinenden Arbeitsfragmente untersuchen Teilespektre der zukünftigen Prototypen und werden schlussendlich in eine kohärente Architektur übersetzt und zusammengeführt, in der Erwartung, dass diese ihrerseits vielschichtig und differenziert und dadurch offen für unterschiedliche Lesarten sein wird.

Arbeitsprozess

Alle Studierenden bereiten für das erste Treffen individuelle Konstruktionsansätze mittels Modellexperimenten vor. Es sollen ungewöhnliche Prinzipien, Konfigurationen, Bearbeitungstechniken und Fügungen erdacht und ausprobiert werden. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit dem gewählten Material und seiner inhärenten Logik. Aus der nachfolgenden Liste soll ein Material und eine dazu passende Verarbeitungstechnik für die Modellexperimente gewählt werden:

klemmen, Lochbleche, Holzplatten, schweißen, Rundhölzer, falzen, Betonfertigteile, einhängen, Gitter, Holzwerkstoffe, schrauben, Porenbeton, gießen, Walzprofile, krümmen, stapeln, Lehmausteine, Rohre, pressen, dübeln, zusammenbinden, Glasbausteine, Natursteine, Winkelprofile, biegen, Holzstäbe, Strangpressprofile, nageln, schalen, Floatglas, bolzen, Kunststoffe, verzahnen, Ortbeton, schichten, Gussmetalle, Wellbleche, stecken, Bleche, verdichten, Mauerziegel, Dachziegel, trocken fügen, Holzstämme und Äste, spannen, löten, nieten, kanten, Hohlprofile, ...

Erwartungen für das erste Treffen sind ein kurzer Research zum Material und seinen konstruktiven Möglichkeiten, Arbeitsskizzen zu den verschiedenen Konstruktionsansätzen und mindestens drei physische Aggregationsmodelle in entsprechender Größe zum Experimentieren mit verschiedenen Fügelogiken.

Zu den Modellen:

Natürlich müssen die Modelle nicht aus den realen Materialien gebaut sein, sondern können durch im Wesen entsprechende Materialien ersetzt werden. Beispielsweise können Bleche und Platten durch Papier/Karton, Beton durch Gips und Kanthölzer/Hohlprofile durch Holzstäbe nachempfunden werden. Ein maßstäblich richtiges Verhältnis der Materialien wird allerdings erwartet.

Am Ende des ersten Studio-Tags werden Teams aus jeweils zwei Studierenden gebildet. Die Teams verbinden die Material-Experimente ihrer ersten Präsentation, untersuchen sie auf ihr Potenzial und erarbeiten so eine gemeinsame Konstruktionsidee die im Laufe des Semesters zu einem Projekt weiterentwickelt wird.

Organisation

Das Entwerfen findet wöchentlich am Mittwoch, ab 10.00 Uhr im Hochbau Institut statt. Die Studio-Tage werden alternierend im Pin-Up und Desk-Crit Format abgehalten, wobei die Studierenden bei beiden Formaten während der gesamten Studio-Dauer anwesend sind.

Bei den Pin-Ups hängen die Studierenden ihre wöchentlichen Arbeitsfortschritte (Modelle, Skizzen, Screenshots, Pläne, Fotografien, Texte, usw.) im Institut auf und präsentieren sie der gesamten Gruppe. Präsentiert wird kurz und informell. Der Fokus liegt auf der Diskussion untereinander und mit dem Lehrbeauftragten. Dies soll vor Allem die Fähigkeit des Präsentierens

verbessern, aber auch die verschiedenen Projekte für alle Studierenden sichtbar machen und einen gemeinschaftlichen Diskurs zum Studio-Thema anregen. Bei den Desk-Crits liegt der Fokus auf der Arbeit an den Projekten. Die Studierenden nutzen den Studio-Tag um ihre Projekte weiterzuentwickeln. Sie tauschen sich mit dem Lehrbeauftragten und untereinander zu Fragen des Konzepts, Prozessen, Methoden, Techniken, Darstellungen aber auch Programm-Problemen aus. Durch gegenseitige Unterstützung sollen alle Studierenden profitieren und ihre Fähigkeiten verbessern.

Bitte immer (sowohl Pin-Up, als auch Desk-Crit) Zeichen-, Modellbaumaterialien, Laptop und die für die Konzeptentwicklung wesentlichen Unterlagen aus den vorangegangenen Studio-Tagen mitbringen.

Erstes Treffen (im Pin-Up Format): Mittwoch, 4. März 2026 um 10.00 Uhr am Hochbau Institut

Institut: institut für experimentelle Architektur. Hochbau (**studio schmidbaur**)
Lehrbeauftragter: Moritz Riedl

Studienrechtliches (Prüfungsmodus)

Die Lehrveranstaltung ist ein Entwurfsstudio mit immanentem Prüfungscharakter, d.h. Lehrveranstaltungsprüfung gemäß § 7 Satzungsteil, Studienrechtliche Bestimmungen. Die Bewertung setzt sich aus der erbrachten Leistung während des Semesters und der Qualität des Abgabeprojektes zusammen. Es besteht Anwesenheitspflicht - nach wiederholtem (3 mal) unentschuldigtem Fehlen muss die Lehrveranstaltung negativ bewertet werden. Abmeldungen sind schriftlich (email) an den LV-Leiter bekanntzugeben und sind nur bis zwei Wochen (Stitchtag: 19. März, 10.00 Uhr) nach dem ersten offiziellen Treffen möglich. Danach wird die Lehrveranstaltung negativ bewertet.

Erwartungen

Es wird während des gesamten Semesters die volle Aufmerksamkeit erwartet, die dem Hauptfach entspricht.

Arbeitsaufwand (Minimum)

Berechnung von ECTS-AP:

(<http://www.uibk.ac.at/studium/organisation/anerkennung-und-ectszuteilung/>)

1 ECTS = 25 Arbeitsstunden

7,5 ECTS = 187,5 h --> 15 Semesterwochen --> 187,5/15 > 12,5 h/Woche

Calculation of credits:

(<http://www.uibk.ac.at/studium/organisation/anerkennung-und-ectszuteilung/index.html.en>)

1 ECTS-Credit equals 25 hours of work 7,5 ECTS= 187,5 h --> 15 weeks per semester --> 187,5/15 > 12,5 h/week